

## Vortrag

Claudia Burkhardt-Mußmann, Frankfurt am Main

### **Versäumnisse, Einschüchterung und Schweigen – Sexuelle Gewalt an Kindern**

Anliegen dieses Vortrags ist die Sensibilisierung für sexuelle Übergriffe auf Kinder und Jugendliche. Seit 2019 zeugen Ton- und Bildmaterial von einer nicht mehr zu leugnenden grauenhaften Realität: 16 000 aktenkundig gewordene Kinder, Kinder aller Altersstufen, Babys eingeschlossen. Die Auswirkungen sexuellen Missbrauchs auf Entwicklung und Leben der Opfer sind massiv. Gerade Psychotherapeuten finden die schweren psychischen Beeinträchtigungen - bis hin zur transgenerationalen Weitergabe der traumatischen Erfahrungen - auf tragische Weise bestätigt. Kennzeichnend für die Auseinandersetzung mit sexuellen Übergriffen an Kindern und Jugendlichen ist deren nachträglicher Charakter: Aber wie steht es um die Wahrnehmung der Opfer in deren aktueller überwältigender Lebenssituation? *Die dargestellten Babys und Kinder leben doch in aktuellen sozialen Kontexten! Wird von niemandem bemerkt, welcher Gewalt sie ausgesetzt sind?*

Das Nichtwahrnehmen sexuellen Missbrauchs hatte bereits Freud zum Thema gemacht. Nachdem seine Verführungstheorie von den Kollegen des psychiatrischen Vereins mit „eisiger Aufnahme“ quittiert worden war, analysiert er die Ursachen: *„Die infantilen Sexuelszenen sind nämlich arge Zumutungen für das Gefühl eines sexuell normalen Menschen; sie enthalten alle Ausschreitungen, die von Wüstlingen und Impotenten bekannt sind, bei denen Mundhöhle und Darmausgang missbräuchlich zur sexuellen Verwendung gelangen“ (Freud 1895, 107).*

Zum Anliegen dieses Vortrags: Zur Sensibilisierung für *aktuell* stattfindende sexuelle Missbräuche wird das Thema „Verleugnung“ vertieft werden, u.a. durch Beiträge von Shengold. Für den Zugang zu Täterstrukturen werden Aussagen und Selbstdarstellungen herangezogen, die von den Tätern selbst stammen. Sie sind erstaunlich umfangreich. Analysiert wird zudem deren Missachtung der Generationengrenze. Abschließend werden exemplarisch Aspekte von Täter-Opferbeziehungen dargestellt.